

Rhagium bifasciatum Fab. ab. rufa (nov. ab.).

Von Heinrich Prell in Loschwitz.

Als die variabelste Art der bei uns vorkommenden Vertreter des Genus *Rhagium* Fab. ist wohl *Rh. bifasciatum* Fab. zu betrachten. Alljährlich sind die zierlichen Käfer in großer Anzahl während der ersten Frühlingsmonate an und in sonnenbeschienenen, modernden Baumstümpfen zu finden, und geradezu erstaunlich ist die Verschiedenheit zwischen den einzelnen Stücken.

Versucht man die Abweichungen von der häufigsten und als Stammform angesehenen Type in festen Zusammenhang mit einander zu bringen, so ergeben sich zwei Varietätenreihen.

Die erste entsteht durch allmähliches Verschmelzen der beiden weißlichen Flügeldeckenbinden. Sie beginnt mit jenen immerhin nicht häufigen Exemplaren, deren beide Binden sich auf einen ganz geringen Abstand genähert haben. Die nächste Stufe bildet die von Herrn Pfarrer Hubenthal-Bufleben als **ab. Gravei** beschriebene Form, bei der die Binden neben der Naht zusammengeflossen sind und so eine Art von Halbmond bilden. Ihre höchste Entwicklung erreicht diese Richtung in der **ab. Ecoffeti Muls.**, bei der an dem mir vorliegenden Stück die Binden in ihrer ganzen Länge verschmolzen sind, dergestalt, daß die dunkle, fast ausschließlich schwarze Färbung allein auf das vorderste und hinterste Viertel der Flügeldecken beschränkt ist, während der mittlere Teil mehr oder weniger rein gelblichweiß ist; nur die Naht bleibt schwarz, der Außenrand der Flügeldecken behält einen schwachen Hauch von bräunlich. — Beide Varietäten dieser Gruppe habe ich bei Dresden niemals gefunden. Das einzige Stück von *ab. Ecoffeti* in meiner Sammlung wurde vor einigen Jahren in Bergedorf b./Hamburg gefangen. (Diese Formen sind überall sehr selten).

Unter der zweiten Gruppe sind diejenigen Formen zusammenzufassen, bei denen das Braun allmählich über die anderen Farben praevaliert. Zunächst weicht das Schwarz am Hinterende der Flügeldecken auf die Rippen zurück, und allmählich verlieren auch diese hinten das schwarze Pigment. Gleichzeitig schreitet die Verkleinerung und Verdunkelung der hinteren hellen Binde vorwärts, sodaß letztere bald ganz im Braun aufgeht. Mulsant hat diese Form als **ab. unifasciata** beschrieben; sie ist in hiesiger Gegend verhältnismässig nicht selten zu finden.

Wie *ab. Gravei* Hubenthal nur eine Uebergangsform zu *ab. Ecoffeti* Mulsant darstellt, so ist auch *ab. unifasciata* Muls. nur als Zwischenstufe anzusehen zu einer Form, bei der das Schwarz noch mehr zurückgedrängt und auch die vordere helle Binde vom Braun überflutet ist. Von dieser Form befindet sich ein ♂ in meiner Sammlung. Sein ganzer Körper ist wie bei normalen ♂♂ gefärbt, ebenso Fühler und Beine. Auf den Flügeldecken dagegen ist das Schwarz beschränkt auf einen schmalen, kaum 1 mm breiten Streifen am Vorderrande, der nur eben über die

zweite Rippe hinausreicht, die Schulter aber nicht erreicht, ferner, damit zusammenhängend, die Naht etwa bis zur Mitte der Flügeldecken, und eine schmale Partie neben der Naht, die die erste Rippe kaum erreicht und an den Resten der ersten Binde aufhört. Die Binde selbst ist nur nach vorn besonders gegen das Schwarz deutlich erkennbar; sie zeichnet sich aus durch ihre rötlich-gelbe Färbung und geht seitlich wie nach hinten fast unmerklich in Braun über. Der übrige Teil der Flügeldecken ist einfarbig rotbraun, stark glänzend, auch alle Rippen, bis auf ihre Anfänge innerhalb des schwarzen Streifens am Vorderrande.

Vielleicht ist diese Form als Extrem zu *ab. unifasciata* Muls. zu rechnen, vielleicht ist, wie *Ecoffeti* von *Gravei*, so diese Form von *unifasciata* zu trennen, und in diesem Falle würde ich für sie die Benennung **ab. rufa** (**ab. nov.**) vorschlagen. — Das beschriebene Exemplar befindet sich in meiner Sammlung und wurde in der Umgebung von Dresden gefangen.

Notizen über Flugzeiten der Borkenkäfer.

Von Rudolf Trédl-Prüfening.

Die genaue Kenntnis der Flugzeiten der Borkenkäfer ist erforderlich: für den Forstentomologen, wenn er sich lebendes Käfermaterial zur Anstellung von Zuchtversuchen beschaffen will, für den Käfersammler um ohne Mühe eine große Anzahl Käfer der einzelnen Arten fangen zu können, und am wichtigsten für den Forstmann, um den richtigen Zeitpunkt zur Ergreifung der Bekämpfungsmaßregeln gegen diese eminenten Waldschädlinge zu wählen. Die **Flugzeiten** sind bekanntlich nicht für alle Borkenkäfer gleich, sondern bleiben in erster Linie abhängig von der *Species*. In zweiter Linie variieren dieselben — ebenso wie die Zahl der jährlichen Generationen — nach dem Klima, (Höhenlage, geograph. Breite und Exposition) des Beobachtungsortes, nach den im betreffenden Jahre herrschenden Witterungsverhältnissen und dergleichen. Daß die flugbereiten Borkenkäfer zum Ausschwärmen im Frühjahr eine gewisse Minimallufttemperatur und sonniges Wetter abwarten, ist bekannt.

Der große Einfluß aller dieser Faktoren auf den Entwicklungszeitraum der Borkenkäfer wurde in vorzüglicher Weise in der Monographie des *Ips typographus* L. von Dr. Hennings im Heft IV u. V dieser Zeitschrift geschildert; es kann daher als bekannt vorausgesetzt werden, daß die Entwicklung durch warm-trockene Witterung wesentlich beschleunigt wird. Klima und herrschende Witterung können bei einzelnen Arten auch dafür entscheidend sein, ob eine Käferart nur eine oder zwei Generationen im betreffenden Jahre zu erzeugen vermag.

Manche Arten, die in Norddeutschland oder im Gebirge in der Regel nur 1 Generation zu erzeugen vermögen, haben in den wärmsten Gegenden Deutschlands 2 Generationen, in Süd-Europa unter günstigen Witterungs-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Prell Heinrich

Artikel/Article: [Rhagium bifasciatum Fab. ab. rufa \(nov. ab.\). 136-137](#)